

Risikoforscher auf der heißen Gartenschau

„Erhebliche Einbußen“
durch die Hitze gemeldet

WÜRZBURG (nat) 35 Grad Celsius im Schatten, das Thermometer in der Sonne am Anschlag bei 50 Grad – ja zuletzt war es auf dem Gelände der Würzburger Landesgartenschau richtig heiß. Idealer Ort für eine Gruppe von Naturrisiken-Forscher der Universität Potsdam, die seit Juli an jedem Wochenende Untersuchungen zur Hitzebelastung durchführt.

Temperatur und Belastung

Die Wissenschaftler messen über den Tag verteilt auf dem Gelände die Temperatur, Windgeschwindigkeit und Luftfeuchtigkeit und beobachten die Besucherströme. Sie beschäftigen sich damit, ob und wie sich Veranstalter von Großveranstaltungen auf die immer höheren Temperaturen vorbereiten müssen. Das Stichwort: Abkühlungsangebote. Zusätzlich befragen sie die – deutlich weniger gewordenen – Besucher, welche Rolle das aktuelle Wetter spielte und wie belastend es für sie auf der Landesgartenschau war.

Tageweise unter 1000 Besucher

Für die Betreiber der Landesgartenschau bedeutet die Hitze inzwischen „erhebliche Einbußen“ bei den Besucherzahlen – ausgerechnet in den Ferien. „Sie sind an manchen Tagen unter die 1000 Besucher Marke abgefallen“, sagt Geschäftsführerin Claudia Knoll. „Im Schnitt wurde mit circa 4000 Besuchern am Tag gerechnet.“ Viele hätten wegen der extremen Hitze „ihren Landesgartenschaubesuch ausfallen lassen oder zumindest verschoben“. Auch zwei Gastronomiestandorte mussten laut Pressemitteilung der LGS zwischenzeitlich geschlossen werden, „da es für das Personal zu heiß geworden ist“.